

Prof. Dr. Dr. Theophil Schwämmli

Die Natur und ihre Alternativen

Nationale Anstalt für Topophobie und Raumdesign
N.A.T.U.R.

Referat vom 13.4.2012 in Basel
am Kongress «NATUR»
Kongresshalle



©Aernschd Born 2012
Schwämmli-Referate sind Unikate und werden zum entsprechenden Anlass gehalten.
Referat ohne PowerPoint-Show

Sehr geehrte Damen
Sehr geehrte Herren
Liebe Allergiker

Einen Aspekt in den ganzen Diskussionen um Landschaft und Natur und so weiter haben Sie bisher sträflichst vernachlässigt. Deshalb gleich zu Beginn zwei Zahlen, deux numeros pour commencer:

Erstens:

Im Jahre 1926, dix-neuf cent vingt-six, also vor 86 Jahren, litten in der Schweiz gerade mal 0,82% der Menschen an Heuschnupfen, rhume des foins, das waren damals 32'800 Leute, die die Natur nicht ertrugen.

Heute, aujourd'hui, sind wir 1,4 Millionen Geplagte, und die Heuschnupferinnen und Heuschnupfer, kurz die Heuschnupfenden, verdoppeln sich alle 30 Jahre, das hat grauenhafte Konsequenzen, das kann ich Ihnen sagen, denn bereits am Mittwoch, das hat meine Nationale Anstalt für Topophobie und Raumdesign N.A.T.U.R. genauestens recherchiert, also bereits am Mittwoch, le mercredi, dem 8. Februar 2079, d.h. in knapp 67 Jahren, wird der hinterste und letzte Bewohner unseres Landes seinen eigenen Heuschnupfen haben. Und die Bewohnerinnen auch.

„Die Zukunft ist geniessbar“? Das können Sie vergessen. „In Zukunft wird genossen“. Und warum?

Nur wegen dieser Natur!

Und nun zur zweiten Zahl:

Genau diese Natur, hierzulande „Schweizer Kulturland“ genannt, verschwindet. Sie verschwindet zwar bloss um einen mickrigen Quadratmeter pro Sekunde. Aber das sind dann doch 10 Fussballfelder am Tag. Das hat Folgen. Bereits beginnt in Neuenburg und Genf das Artensterben der Fussballclubs. Zürich folgt demnächst: was wollen die Grashoppers ohne Gras?

Trotzdem jedoch dauert es laut den Berechnungen des Bundesamtes für Raumentwicklung noch 400 Jahre, bis wir die ganze Schweiz, also toute la suisse, restlos zugebaut haben.

Das heisst, cela veut dire: Ab dem Mittwoch, dem 8.2.2079 sind wir hierzulande zwar zu 100% inkompatibel mit der Natur, müssen aber bis anno 2412 noch weitere 333 lange Jahre warten, bis wir diese Natur nachhaltig entsorgt haben.

Meine Damen und Herren, so geht das nicht! Falsches Timing! Diese Kulturlandbeseitigung dauert mir viel zu lange. Das muss schneller gehen, mes dames et messieurs. Was nützen uns blühende Landschaften, wenn wir sie nicht mehr ertragen?

Falsches Timing ist auch, dass Sie gerade jetzt kommen und an einer unbefristeten Naturlaufzeitverlängerung herum basteln. Plötzlich kommen Sie daher und produzieren aus dem Nichts heraus solche Ungeheuerlichkeiten wie den Atomausstieg.

Dann jagen Sie diesen Gegenvorschlag zur Landschaftsinitiative erfolgreich durchs Bundeshaus und wollen nun tatsächlich unsere Landschaft schützen vor dem Menschen. Und nicht nur das: Jetzt verbietet die Schweiz sogar Zweitwohnungen. Wo soll das noch enden, meine Damen und Herren? Wird uns demnächst auch noch der Zweitwagen verboten? Oder der Zweitjob? Die zweite Säule? Oder gar die Zweitfrau? Das wäre ja noch schlimmer.

Gut, es ist natürlich noch nirgends genau definiert, was eine Zweitfrau überhaupt ist. Das hat mir auch Frau Leuthard bestätigt. Das ist eine Definitionsfrage. Falls also jemand von Ihnen (jetzt mal angenommen als Mann) von seiner Erstfrau in der Zweitwohnung erwischt wird – ja vielleicht sogar in warmen Betten – und wenn Ihre Erstfrau Ihnen diese zweite Frau verbieten möchte, dann fragen Sie einfach zurück: Weisst du überhaupt, was eine Zweitfrau ist? Tu das doch bitte mal näher definieren.

Dasselbe gilt reziprok natürlich auch für die Frauen unter Ihnen. Für Sie als Frau wird möglicherweise Ihr Zweitmann automatisch zur Number One, wenn der Erste schon seine Dritten hat. Wenn Sie sich dann auf Ihre Dreizimmerwohnung zurückziehen müssen so ohne Zweitwohnung, wird eine solche Dreiecksbeziehung schon rein logistisch zum Problem. So gesehen kann verdichtetes Wohnen ziemlich stressig werden. Ich weiss nicht, ob sich die Verfechter von Rückzonen und Bauzonenstopps schon mal überlegt haben.

Darüber hinaus braucht das Individuum naturgemäss immer mehr Raum für sich selbst, obwohl das individuelle Smartphone immer dünner wird.

Aber die Bildschirme werden immer grösser an unseren Wänden, vor allem in den Kinderzimmern. Und Sie müssen selbst zugeben: Nirgends ist die Natur so scharf, so bunt, so satt und so lehrreich wie am Bildschirm. Wir erleben sie sogar in 3D und absolut pollenfrei. Sie sehen – ich habe gar nichts gegen die Natur, ausser, sie findet draussen statt, natürlich.

Und da muss ich Ihnen sagen: Die Frage ist nicht, sollen wir die Landschaft schützen oder nutzen, sondern „wie beseitigen wir sie“. Wie schaffen wir sie ab bis spätestens am 8. Februar 2079? Das ist die Herausforderung für uns alle. Es geht um die Überlebensfrage, mes dames et messieurs: Mensch oder Natur. Es geht um das Gesetz des Stärkeren. Wer siegt? Wer überlebt? Und wir alle kennen den Entdecker dieser natürlichen Auslese: Fisherman's Friend: Ist sie zu stark, bist du zu schwach. Si la nature est trop forte, tu es trop faible.

Und diese Natur ist nicht zu unterschätzen. Unbefahrene Strassen zum Beispiel werden durch die Natur in kurzer Zeit wieder zurückerobert und renaturiert. Wer hat denn Fukushima zerstört? Die Natur. Wer bedroht uns mit dem Klimakollaps?

Die Natur. Sie sehen, wir müssen mit der Natur irgendwie fertig werden. Die Frage ist einfach: Wie? Dazu hat nun meine Nationale Anstalt für Topophobie und Raumdesign 3 Lösungen erarbeitet, die ich Ihnen hier nun vorstellen möchte.

1. Lösung eins, solution un
2. Lösung zwei, solution deux
3. Lösung drei, solution trois

Doch jetzt zu einem ganz anderen Thema.

So wie ich Sie kenne, werden Sie sich kaum vom Ziel abbringen lassen, weiterhin stur und erfolgreich die Schweizer Landschaft zu schützen, obwohl Sie dadurch der Natur Tür und Tor öffnen.

Sie werden boomende Bauplätze zurückzonen, und die unverwechselbaren typisch schweizerischen Agglosiedlungen aus der Kunstphase des Kubismus werden langsam aussterben. Statt dessen wird in den putzigen und geputzten Urdörfern unseres Landes durch Bauverdichtung jeder Dachstock zur Wohnung, jede Garage zur Lounge, in jeden Hinterhof kommt ein 10-stöckiges Altersheim, ein 20-stöckiges Shopping-Center und eine 30-stöckige Hochschule (deswegen heisst sie dann auch so).

Mit diesem hochgestochenen und verdichteten Denken muss endlich Schluss sein, meine Damen und Herren. Hochhäuser verschandelt die Landschaft genau so, wie wenn sie in die Breite gehen – also nicht Sie, sondern die Siedlungen.

Da braucht es mehr Tiefgang, mehr vertiefte Betrachtung.

Warum wird eigentlich nur für Tiefgaragen, Fussgängerunterführungen und Geothermie in die Tiefe gebohrt? Wenn Sie sich in einem Einkaufszentrum befinden, merken Sie doch auch nichts von der Aussenwelt. Dann bauen wir doch diese Gebäude unter die Erde, und direkt darunter errichten wir vielstöckige Wohnungen und Dienstleistungszentren.

Per Lift gelangen wir hinunter auf Tieferassen, zu Untergrund-Bahnen, zu dritten Röhren, vorbei an Tiefspannungsleitungen, und Tiefkühlfächern für Tiefschnee-Reservoir.

Das Leben findet geborgen in der Mutter Erde statt und die Betten bleiben automatisch warm. Der Mensch, geschützt vor der Landschaft. Die Landschaft, geschützt vor dem Menschen.

Im „Reduit 2050“ finden wir jede Menge Lebensraum für kommende Generationen. Hier in unserem Grund und Boden können wir klimageschützt und pollenfrei überleben.

Nach oben werden Reisen organisiert, für unten wäre dann die Nationale Gesellschaft für den resistenten Alltag, genannt Nagra, zuständig. Ich bin überzeugt, dass diese Gesellschaft mit einer solch unterirdischen Politik endlich Erfolg haben könnte.

Jemand noch eine Frage? Encore des questions? Nein.

Gut, dann besten Dank!

www.borninbasel.ch